

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigenpreis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 15 Pf.
Zusatzraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr der dem Erscheinungstage.

Nr. 24.

Freitag, Nr. 49

Mittwoch, den 27. März 1918.

Freitag, Nr. 49

40. Jahrg.

Der Entscheidungskampf.

In banger Erwartung, doch mit fester Zuversicht und unerschütterlichem Vertrauen, verfolgen wir den Fortgang der größten Schlacht, die am 21. März im Westen begonnen hat und wohl die größte Entscheidungsschlacht der Weltgeschichte genannt werden muß. Aus den ersten Erfolgen dürfen wir die frohe Hoffnung schöpfen, daß uns dieser Erfolg bis zum Ende treu bleiben wird; doch wäre es voreilig, daraus schon Schlüsse auf den Umfang und Ausgang des Endkampfes zu ziehen. Wir wollen uns doch vergegenwärtigen, daß wir es mit erbitterten, sehr zähen Gegnern zu tun haben, die von unserer Kriegsführung viel gelernt haben und jetzt, da sie den ganzen Ernst ihrer Lage begreifen, die verzweifeltsten Anstrengungen machen werden, den drohenden Frontdurchbruch zu verhindern. Schon die nächsten Tage werden wohl darüber Aufschluß geben, ob uns der Durchbruch gelungen ist. Inzwischen bedeuten schon die Anfangserfolge einen so erfreulichen Sieg und eine so erhebliche Schwächung des Gegners, daß wir im Vertrauen zu unseren kampferprobten Truppen wie zur Gerechtigkeit unserer Sache und nicht zuletzt im Vertrauen auf den Beistand des Schlachtenloters viel mehr zu erhoffen als zu befürchten haben.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist die Angriffsschlacht gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin seit zwei Tagen im Gange. Auch gestern wurden gute Fortschritte gemacht. Die Divisionen der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht erstickten die Höhen nördlich und nordwestlich von Croisilles; zwischen Fontaine, Les Croisilles und Moeuvres drangen sie in die zweite feindliche Stellung ein und nahmen die in ihr gelegenen Dörfer Baulx, Braucourt und Morchies. Starke englische Gegenangriffe scheiterten.

Zwischen Connelieu und dem Omignon-Bach wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die Höhen westlich von Gouzeaucourt, Feudicourt und Willers Boucou wurden genommen, im Tale des Cologne-Baches Roisel und Marquaise erstickt. Erbittert war der Kampf um die Höhen von Epehy; von Norden und Süden umfaßt, mußte der Feind sie unseren Truppen überlassen. Zwischen Epehy und Roisel versuchte der Engländer vergeblich, in starken Gegenangriffen unsere siegreich vordringenden Truppen zum Halten zu bringen; sie warfen ihn überall unter den schwersten Verlusten zurück. Die Höhen nördlich von Bernand wurden erstickt. Wir stehen vor der dritten feindlichen Stellung.

Unter der Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellungen südwestlich von Cambrai; wir sind ihm über Demicourt, Flesquieres und Ribecourt gefolgt.

Zwischen Omignon-Bach und der Somme haben sich Corps der

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz nach Eroberung der ersten feindlichen Stellungen den Weg durch den Holnon-Wald und über die Höhen von Saoy und Roupy erkämpft und dringen in die dritte feindliche Stellung ein.

Südlich der Somme durchbrochen Divisionen die feindlichen Linien und warfen den Feind in unaufhaltsamen Vordringen über den Crozat-Kanal nach Westen zurück. Jägerbataillone erzwangen den Uebergang über die Diffe westlich von La Fère. Im Verein mit den ihnen nachfolgenden Divisionen säumten sie die mit den ständigen Werken von La Fère gekrönten Höhen nordwestlich der Stadt.

In Beute haben bisher gemeldet:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: 15000 Gefangene, 250 Geschütze;
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: 10000 Gefangene, 150 Geschütze, 300 Maschinengewehre.

An der übrigen Westfront dauerte der Artilleriekampf zwischen Eps und La Bassée-Kanal, beiderseits von Reims, vor Verdun und in Lothringen fort.

Osten.

Infolge der durch die Neubildung des rumänischen Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung der Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um drei Tage verlängert. Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fère ist gewonnen. Die englische dritte und fünfte Armee und Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Bapaume—Bouchavesnes hinter die Somme zwischen Peronne und Ham sowie auf Chaalmy unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) hat die Höhen von Monchy erstickt und südlich davon den Angriff über Bancourt und Henin nach Westen vorgetragen. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampfe um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen. Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feinde auf dem Fuße und stieß in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. März bis zur dritten feindlichen Stellung in die Linie Guancourt—Hurle—Templeux—La Fosse und Bernes vor. Gestern früh griffen wir den Feind erneut an und schlugen ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffssügel der Armee des Generals von Below wurde erzielt. Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen der Generale von Raiben und von Gontard den Uebergang über den Torpille-

Abschnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Sommeschlacht im Gefecht um Bouchavesnes. Peronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor. Schon am Abend des 22. März erfüllte die scharf nachdrängende Armee des Generals von Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. In raslosem Folgen haben die Corps der Generale von Lüttich und von Deitingen die Somme erreicht. Ham fiel nach erbittertem Kampfe in die Hände unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelten Angriffen ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Corps der Generale von Weber und von Conta und die Truppen des Generals von Gayl haben nach heftigem Kampfe den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französisch-englische und amerikanische Regimenter auf Chaalmy und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsgott der Infanterie war durch nichts zu übertreffen; sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, raslos vorwärtstrebend über das Trichterfeld, trugen wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie im Fluß zu halten. Flammenwerfer taten das ihre. Die Pioniere zeigten sich im Kampfe und bei ihrer Arbeit in alter Höhe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere siegesgewohnten Jagd- und Schlachtflecken behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückflutende feindliche Kolonnen an. Kraftwagen, Truppenkolonnen und Train arbeiteten raslos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 30000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

Un vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erdkundungsgeschehnisse an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht hat mit den Armeen der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz in gewaltigem Ringen bei Bapaume den Feind erneut geschlagen.

Während die Corps der Generale von dem Borne, von Lindequist und Kühne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbittertem Ringen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale von Grünert und Staab

Woo?

Bei jedem Bankier, jeder Bank, Sparkasse, Reichspostanstalt, Kreditgenossenschaft, Versicherungsgesellschaft wird Kriegsanleihe gezeichnet!

den Feind über Ypres und Gailly zurück. Der zähe, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs der von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straße unseren vorwärts dringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zu Gunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend stuteten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück. Im nächsten Kampfe fiel Bapaume in die Hand der Sieger.

Heiße Kämpfe entspannen sich um Combles und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen.

Wir stehen nördlich der Somme mitten in dem Schlachtfelde der Sommeschlacht.

Der deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals von Hutier den Uebergang über die Somme unterhalb von Ham erzungen. Seine feiglichen Truppen haben in erlittenen Kämpfen die Höhen westlich der Somme erklommen; heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesle wurde am Abend erklommen.

Zwischen Somme und Oise haben die über den Crozat-Kanal vorgebrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. März die stark ausgebauten und zäh verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erklommen. In heftigen Kämpfen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über La Neuville und Billiquier-Aumont zurückgeworfen.

Gestern ging der Angriff weiter. Französische, zum Gegenstoß angeführte Infanterie- und Kavallerie- Divisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rastloser Verfolgung stehen die Truppen der Generale von Conta und von Oehl dem weichenden Feinde nach. Gulschard und Chayon wurden am Abend erobert.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemessen schwer. Die gewaltige Beute, die seit dem 21. März in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu übersehen. Festgestellt sind mehr als 45 000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren und ungeheure Bestände von Munition und Geräten, große Vorräte an Verpflegung und Bekleidungsutensilien.

An der flandrischen Front, östlich von Reims und in Lothringen dauerten die Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Berlin, 23. März. Die Entscheidung in der Schlacht Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fère wurde durch das rasche Ueberrennen der dritten Stellung herbeigeführt. Südlich Bernes hatten die Engländer am 23. März frische, eben erst aus Amiens eingetroffene Kräfte, in diese Stellungen vorgeworfen. Die Truppen waren kaum in Stellung, ihre Maschinengewehre noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff überrannte. Am 23. März verzog sich der Nebel früher als an den Vortagen. Die Engländer wichen an der ganzen Front. Zwar verteidigten ihre Nachhutten jeden Hügelkamm, allein aus jeder neuen Stellung wurden sie in kurzer Zeit geworfen. Die Ueberlegenheit der deutschen Führer und Truppen mochte sich in vollstem Maße geltend. Die englische Feldartillerie opferte sich, um den Rückzug zu decken. Ihre Batterien fuhren auf wenige hundert Meter vor den deutschen Angriffswellen auf. In rasendem Schnellfeuer verschossen sie ihre Munition und versuchten dann, auf nächste Entfernung aufzuproben und abzufahren. Im Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer blieben zahlreiche Batterien liegen. Andere wurden mitsamt der Bespannung erbeutet. Ebenfalls halfen Gegenangriffe der englischen Tank-Geschwader. Geschütz- und Maschinengewehrfeuer setzte die meisten außer Gefecht, ehe sie in Wirkung traten. Ein Tank, der in die deutsche Infanterielinie eingedrungen war, wurde durch die kühne Tat eines Unteroffiziers unschädlich gemacht. Dieser sprang auf den Tank und erledigte die Bedienung mittels Revolverschüssen durch das Luftrohr in der Decke des Tanks. Südlich Peronne wurde am Nachmittag die Somme erreicht. Gleichzeitig drangen andere Abteilungen gegen Peronne und nördlich davon vor. Hier unternahm die Engländer einen Gegenangriff aus der Stadt heraus. Ihre Kompagnien wandten sich jedoch zur Flucht, als die Deutschen ihnen entgegenrückten. Peronne brennt. Was hier die Franzosen in monatelanger Arbeit nach Räumung der Stadt durch die Deutschen nicht

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. März.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Im weiteren Gange der „Großen Schlacht“ in Frankreich haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen. Aus Flandern und Italien herangeführte englische Divisionen und Franzosen warfen sich in verzweifeltsten Angriffen entgegen; sie wurden geschlagen.

Die Armeen der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz haben in heißen, wechselvollen Kämpfen Etrillers endgültig behauptet und im Vordringen auf Achille les Grand die Dörfer Bihucourt, Bienvillers und Grevillers genommen. Sie eroberten Teles und Miraumont und haben dort die Aene überfritten. Von Albert griffen neu herangeführte englische Kräfte in breiter Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeworfen. Wie haben die Straße Bapaume—Albert bei Courcellette und Pozieres überfritten.

Südlich von Peronne hat General von Hofacker den Uebergang über die Somme erzungen und die in der Sommeschlacht heftig umfrittenen Höhen von Maiffettes sowie die Dörfer Blaches und Barleux erklommen. Starke feindliche Gegenangriffe verbluteten vor unseren Linien.

Die Armeen des Generals von Houtier hat in hartem Ringen den Feind bei Marchepot und Hattencourt über die Bahn Peronne und Ropy zurückgeworfen. Franzosen und Engländer wurde das zäh verteidigte Eptalon entziffen. Von Nonon herangeführte französische Divisionen wurden bei Freniches und Bethancourt geschlagen. Busy wurde genommen. Wir stehen auf der Höhe nördlich von Nonon.

An den errungenen Erfolgen haben unsere Nachrichtentruppen hervorragenden Anteil. In unermüdbar Arbeit ermöglichten sie das Zusammenwirken hier neben anderen sechsenden Verbänden und gaben der Führung die Sicherheit, die Schlacht in die gewollten Bahnen zu lenken. Eisenbahntuppen, die erst den gewaltigen Aufmarsch vor Beginn des Kampfes reibungslos vollführten und jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnen.

Seit Beginn der Schlacht wurden 93 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone abgeschossen. Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 67. und 68., Leutnant Bongarz seinen 32., Oberleutnant Loerger seinen 24., Bizefeldwebel Baumer seinen 23., Leutnant Kroll seinen 22. und Leutnant Thyg seinen 20. Luftflug.

Die Beute an Geschützen ist auf 962 gestiegen. 100 Panzerwagen liegen in den eroberten Stellungen.

An der übrigen Westfront dauert der Artilleriekampf an, der sich an der lothringischen Front zu großer Stärke steigerte. Wir setzen die Beschließung der Festung Paris fort.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien. Bukarest, 26. März. Die wichtigsten politischen, territorialen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien sind heute 4 Uhr morgens paraphiert worden, ebenso wurde ein umfangreicher rechts-politischer Zusatzvertrag paraphiert und die Grundlagen eines Abkommens über die Erdölfragen unterzeichnet. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiter verhandelt. Einer Verabredung mit den rumänischen Delegierten entsprechend wird das gesamte Wertungswert nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterzeichnet und veröffentlicht werden.

der aufgebaut haben, zerstörte der Engländer vor seinem Abzug. Aber der Abzug ging überhastet vor sich. Reiche Beute blieb allenthalben zurück. Autos mit englischen Stäben jagten kurz vor Eintreffen der Deutschen aus der Stadt. Zwischen den zurückweichenden Kolonnen fuhrten Tanks, die keinen neuen Angriff mehr wagten. Deutsche Schlachtkraften begleiteten den Rückzug. Ihre Bomben und Maschinengewehre hatten Tod und Verwirrung zur Folge. Die englischen Flieger nahmen keinen Kampf an und zogen ab, sobald sie deutsche Jagdstreiter sichteten.

Die größte Niederlage des englischen Heeres.

Berlin, 24. März. Auf dem Schlachtfelde Scarpe—Oise erlitt innerhalb 3 Tagen, vom 21. bis 23. März, das englische Heer die

größten Niederlagen der britischen Geschichte. Die ungeheure Zähligkeit und Wucht des deutschen Angriffes warfen den wächtigen, sich tapfer wehrenden Feind aus allen seinen, mit aller Technik wirksam ausgebauten Stellungen. Damit ist die erste Phase des großen Angriffes abgeschlossen. Wo sich der hartnäckige Gegner zu halten verlor, wurde er durch Aufrollen seiner Panzer, zum Teil vom Rücken her, zum völligen Abzug gezwungen. Überall sah man den Feind, mit welcher Eile die Engländer in letzter Zeit in ihren rückwärtigen Stellungen gearbeitet hatten. Kurz vor der Offensive standen allein in der vordersten Linie zwischen Arras und La Fère rund 28 englische Divisionen ohne Berücksichtigung der Reservisten. In dem durch die vorjährige deutsche Frontverrückung historisch gewordenen Gelände wurden die geschlagenen Teile zweier englischer Armeen unanfechtbar nach Westen gedrängt. Ihre Rückzugstrassen liegen unter dem schweren Feuer unserer Fernbatterien, denen es in übermenschlichen Anstrengungen gelungen ist, nach Ueberwindung unglücklicher Geländeerschwerungen der vorwärtsrückenden Infanterie auf dem Fuße zu folgen. Ungezählte Tausende an Toten, Verwundeten und Vermissten, über 30 000 Gefangene hat hier innerhalb dreimal 24 Stunden das englische Heer erlitten und unübersehbar ist das von den geschlagenen Armeen verlorene Kriegsmaterial.

Die englischen Verbände sind zerrissen und durcheinandergeworfen. Bei den meisten, mit großem Eifer angeführten Gegenhöfen, bei denen sich bereits einige von anderen Schlachtfeldern herbeigekommene Franzosen und Amerikaner beteiligen mußten, hatten sie besonders schwere Verluste. Die amerikanische und französische Hilfe kam zu spät. Ihre Truppen wurden mit in die englische Niederlage hineingeworfen. Die eigenen Verluste sind noch wie vor gering geblieben. Ungezählt sind die französischen Orte und Städte, die von den siegreichen Truppen genommen wurden. Schon am Mittag des 23. März war unsere unanfechtbar vordringende Infanterie an den meisten Stellen über 20 Kilometer, gegen Abend des selben Tages über 30 Kilometer vorgebrungen. Was die monatelangen Kämpfe an der Somme, an der Aisne und in Flandern trotz vielfacher Ueberlegenheit an Material und Streitkräften nicht vollbringen konnten, vollbrachten hier Teile des deutschen Heeres in knappen drei Tagen. Der angebrachte Angriffsgestalt deutscher Truppen, der während dreieinhalb Jahren an allen Fronten gegen eine Welt von Feinden siegreich war, hat hier auf neue den hartnäckigen Feind geschlagen.

Vom Einbruch zum Durchbruch.

Berlin, 25. März. Unter der Ueberschrift: „Vom Einbruch zum Durchbruch“ schreibt der militärische Mitarbeiter der „Post. Ztg.“: Die Die Einbruchschlacht von Monchy—La Fère ist beendet. Der Bewegungskrieg vorwärts der Linie Bapaume—Peronne—Ham kann beginnen. Schwere bleibt noch zu leisten, wenn auch die Hälfte der englischen Armee geschlagen ist. An der langen Front von Flandern bis zu den Alpen hat der Gegner noch zahlreiche Divisionen. Vielleicht, daß der oberste Kriegsrat durch eine französische Offensive, sei es in der Champagne, bei Verdun oder in Lothringen, den Verbündeten Entlastung zu bringen versucht. Andererseits ist es aber auch möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß er seine Reserven zusammenruft und zum Gegenangriff gegen die Flügel unserer Durchbruchstruppen einsetzt. Schon ist ein solcher Angriff mit schnell zusammengekauften englisch-französischen, amerikanischen Divisionen bei Chauny erfolgt und gescheitert, aber weitere können ihm folgen. Auch ist es möglich, daß der Gegner in dem alten Kampfgebiet an der Somme in verlassenem Stellungen einen gewissen Rückhalt findet.

Bergabung der Franzosenfronten.

Berlin, 25. März. Französische Blätter melden von der Front, daß das feindliche Artilleriewerk jetzt die ganze französische Front ausmüde. Die Militärbehörde habe Befehl gegeben, die Zivilbevölkerung so weit noch möglich aus Verdun fortzuführen. Die feindliche Artillerie arbeite mit solcher Stärke, daß die ersten Linien in dichtem, gelb-schwargem Dampf liegen, was die Gegenmaßnahmen sehr erschwere.

Angst vor einem Flandern-Angriff.

Genf, 23. März. Mit äußerster Spannung wird das Ergebnis des gestrigen Ministerrates erwartet. Nach Meldungen im „Echo“ und anderen Pariser Blättern ist das britische Hauptquartier auf einen kombinierten deutschen Angriff zwischen Ypern und der Seeleste gefaßt. Der Versailles Kriegsrat tagt in Bermanen.

Kaiserliche Auszeichnung Hindenburg und seines Stabes.

W. F. Großes Hauptquartier, 24. März. Seine Majestät der Kaiser überreichte heute in der Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen und dem ersten Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Von den Abteilungscheffen der Obersten Heeresleitung erhielten General von Bartenwerffer den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, Oberst von Metz den Orden Pour le Mérite, Oberstleutnant Wegell ein Standbild Seiner Majestät, Oberstleutnant Bauer das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite, die übrigen Abteilungscheffen das Bild Seiner Majestät mit Unterschrift und Datum der Schlacht vom 21. bis 23. März. Das Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Sie wurde bisher nur einmal und zwar dem Fürsten Blücher nach der Schlacht bei Belle-Alliance verliehen. General Ludendorff ist der fünfte Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes. Diese Auszeichnung tragen außer ihm Seine Majestät der Kaiser und die Generalfeldmarschälle von Hindenburg, Prinz Leopold v. Bayern und v. Madensen.

Paris unter Beschuss.

Paris, 23. März. Seit 8 Uhr morgens beschoss der Feind Paris viertelstündlich aus einem weittragenden Geschütz 24 Zentimeter-Granaten traf die Hauptstadt und ihr Weichbild. Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange.

Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, das Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometern gefeuert. Es war etwa 12 Kilometer von der französischen Front aufgestellt.

Paris, 24. März. Die gestrigen Pariser Abendzeitungen enthalten bereits die amtlichen Meldungen über den Luftangriff und die Beschädigung von Paris durch weittragende Geschütze. Einzelheiten über den angerichteten Sachschaden dürfen nicht bekanntgegeben werden. Die Blätter weisen sehr viele Zuschriften auf. Von der Blätter berichten, während der Beschießung seien alle Geschäfte, Geschäftsschäften usw. geschlossen gewesen. Der Pariser Stadtrat habe eine Sitzung im Kellerloch des Stadthauses abgehalten. Das Bild der Hauptstadt sei das der Schrödenstage 1914 gewesen. Der Kongress, der heute in der Sorbonne zur Erörterung der Eisenbahn-, Transportmittel- und Schiffahrtfragen zusammengetreten sollte, sei verschoben worden. Die Pariser Zeitungen berichten, ihr Erscheinen sei durch das Ereignis verzögert worden. Die Nachrichtenagenturen haben teilweise ihren Dienst eingestellt.

Die Feindesfront rückt.

Berlin, 25. März. Kriegsberichterstattler Köhner meldet dem „Volks-Anzeiger“ unterm Sonnabend: Das Fundament des englischen Verteidigungssystems, das nach dem präbilitären Vortritt unserer Gegner als unerschütterlicher Wall vor unseren Linien stehen sollte, ist dank der Feldherrn des britischen Volkes schwer erschüttert und ins Wanken gebracht. Wo immer der Feind, dessen Waffen mehr und mehr von Händen ihrer Führer entzogen, im Gegenangriff das Besondere auszunutzen suchte, wurde er gestoppt. Die breite Kampflinie unserer Stämme bringt ohne Halten in ihrer ganzen Breite weiter nach Westen, der Sommer zu. Die englischen Befehle werden jeden Zusammenstoß. Auch heute wieder ist der Feind von frühen Morgen bis in den Abend hinein bei den Truppen gewesen. Er hat mit diesem Wort für die Heimat ausgesprochen: „Hier hier draußen wird und vertritt, das wir als gewinnen werden. Ganz Deutschland kämpft für seine freie Zukunft.“ Und Generalfeldmarschall von Hindenburg sagt, als ich mich in der Abendstunde von ihm verabschieden durfte, in seiner wunderbar überaus tiefen Schlichtheit und Ruhe: „Die Geschichte da drüben ist ins Rutschen gekommen. Der erste Akt ist zu Ende.“

Selbsttod des Prinzen Heinrich XXXVIII. Reuß j. L.

Seine Durchlaucht, der Prinz Heinrich XXXVIII. Reuß j. L., Oberleutnant im Kaiserlichen Regiment Königlich (Bommesches) Nr. 2, zweiter Sohn des verstorbenen Prinzen Heinrich XVII. Reuß und seiner Gemahlin, geborenen Herzogin Charlotte zu Mecklenburg, ist im Kampf an der Westfront gefallen.

Kriegskredit und Notetat vom Reichstag angenommen.

Berlin, 22. März. Der Reichstag hat den 15 Milliardenkredit sowie (in zweiter und dritter Lesung) den Notetat gegen die unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Unsere Verluste.

Berlin, 23. März. Britische Kampfbereitschaft behaupten außerordentlich schwere Ver-

luste der angreifenden deutschen Truppen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Verluste sind trotz des Erreichens erfreulich gering.

Wieder ein Reiterflieger gefallen.

Oberleutnant Franz Bethge, Führer einer Jagdstaffel, ist am 17. März im Verlaufe eines Luftkampfes, nachdem er 20mal feigreich aus zahlreichen Luftkämpfen hervorgegangen war, gefallen.

Locales u. Provinzielles.

Sohrau O. S., den 26. März 1918.

Die nächste Nr. des Stadtblattes wird des Karfreitags wegen am Sonnabend den 30. d. M. früh ausgegeben.

Der Herr Stadtpfarrer Koch ist mit dem Verdienstkreuz für Kriegsbillets ausgezeichnet worden.

Der Herr Rat Ratrat Sohrau, Herr Kaufmann F. J. hat sein Amt als Ratmann niedergelegt.

Die Schlesierversammlung an die Front der 8. Armee, lautete das Thema, über welches Herr Pfarrer Jantke, Boguslawitz im dort gefüllten Schützen Saale sprach. Der Herr Redner hat diese Fahrt mit mehreren anderen Herren infolge Einladung seitens der Obersten Heeresleitung im November vorigen Jahres selbst mitgemacht und schilderte in überaus spannenden und interessanten Ausführungen seine Erlebnisse und Eindrücke. Er sprach über die prachtvolle, echt deutsche Handelsstadt Wigo, ihre Lebenswichtigkeit und Einrichtungen, über die Hauptstadt Kurlands, Mitau, welches Herzogtum bekanntlich unserem Kaiser die Herzogskrone angeboten hat, über den Besuch an der Front vorn im Schützengraben bei anderen heldenhaften Truppen, über den wichtigen Kriegshafen Riga usw. Ueberall in diesen besetzten Schichten zeugten die Einrichtungen von deutschem Geist, deutscher Kraft und deutscher Fürsorge. 90 Wägen der gelandeten während des Vortrags zur Darstellung und führten die Anwesenden im Geiste mit auf jene Fahrt. In passenden, von echt patriotischem Geiste getragenen Worten predigte der Redner aus eigener Anschauung unsere Offiziere und Soldaten als Helden und Edler, denen wir alle heißen Dank schuldig sind, zumal sie uns den Frieden an der Ostfront erkämpft bzw. erkämpfen haben. Diesen Dank, besonders auch unseren heldischen Truppen an der Westfront gegenüber, welche uns in diesen Tagen solche herrliche Siege erkämpfen, können wir besonders auch dadurch betätigen, indem wir uns an der Zeichnung zur 8. Kriegsanleihe nach bester Möglichkeit beteiligen. So macher wird, so führte der Redner recht treffend aus, so Verbilligung des Krieges bebauern, daß er sein Geld in der Tasche behalten und nicht mitgeholfen habe an dem siegreichen Ausgang des uns aufgezwungenen Kampfes. Möge daher jeder diese Gelegenheit zur Beteiligung an der 8. Kriegsanleihe, der sichersten Kapitalanlage sich wahrnehmen, ehe es zu spät ist. Mit einem begeisterten Hoch auf unser unvergleichliches Heer, auf unseren Hindenburg und auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden laut einstimmten, schloß Herr Pfarrer Jantke seinen Vortrag, welcher starken Beifall fand. — Herr Bürgermeister Reich, der Einberufener des Abends, welcher schon eingangs in seinen Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Herrn Pfarrer Jantke seinen Dank für die unterzogene Mühe ausgesprochen hatte, stattete diesen Dank nochmals im Namen der Anwesenden in recht herzlichen Worten dem Herrn Vortragenden ab und appellierte ebenfalls an den Gedankensinn der Sohrauer Bürgerschaft, recht zahlreich zur 8. Kriegsanleihe zu zeichnen und „mit fügen“ zu helfen. Vor allem hoffe er mit Bestimmtheit, daß die Stadt Sohrau auch diesmal mit den Zeichnungen nicht hinter anderen Städten zurückbleiben wird. — Eine recht wirkungsvolle Einleitung und besondere Verschönerung fand der Vortragabend durch die patriotischen Gesänge und Deklamationen, welche von den oberen Knaben- und Mädchenklassen der katholischen Volksschule aufgeführt wurden. — Zum Schluß des Abends wurden vom hiesigen Stadttheater noch einige interessante Filme als Vorbereitung für die 8. Kriegsanleihe vorgeführt.

Bei der Ausfahrt des Güterzuges aus Orzechow nach Friedrichsgrube entgleitete gestern Abend ein Wagen, wodurch mehrere andere Wagen in Mitleidenschaft gezogen wurden und gleichfalls entgleist sind. Die Strecke war infolgedessen gesperrt, der Verkehr wurde durch Umfahrungen aufrechterhalten. Seit heute früh ist die Strecke wieder frei.

Der gestern Abend nach 10 Uhr hier fällige Personenzug konnte infolge der oben angegebenen Verkehrshinderung erst mit zweistündiger Verspätung eintreffen.

Die achte Kriegsanleihe. Nach einer Erklärung von Fachleuten bieten die bisherigen Zeichnungen für die neue Kriegsanleihe gute Aussichten auf einen glänzenden Erfolg; weitaus überflüssigen die Zeichnungen der ersten vier Zeichnungstage die für die vorige Kriegsanleihe während derselben Frist gezeichnete Summe bedeuten. Das darf uns aber nicht dazu verleiten, uns nun darauf zu verlassen, daß der Erfolg schon selbst kommen wird. Im Gegenteil: Jeder sollte in seinem Bekanntenkreise, in seinem Wirkungskreise für die achte Kriegsanleihe werden, Vorfälle ermahnen, Widerstrebende ermahnen, Fördernde ermahnen. Auch der besten Mittel ihm selbst eine Zeichnung nicht erschlacken, laos auf diese Weise zum Beitragen des Wertes wesentlich mitarbeiten. Auch er kann dazu beitragen, daß die achte Kriegsanleihe ein Brak des gesamten Volks wird, und damit ein neuer Beweis für unsere Feinde, daß unsere Kräfte und unser Steigebulle nicht geringer geworden sind.

Die Sparkasseneinlagen. Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen der preussischen Sparkassen im Rechnungsjahr 1916 betrug an diesem Schluss bei den 1768 öffentlichen und von der amtlichen Statistik erfassten privaten Sparkassen die Gesamtsumme der Sparkasseneinlagen 14 356 000 000 Mark. Hieraus beläuft sich die Zunahme während des Kriegsjahres 1916 auf 81 600 000 Mark = 6,0 v. H. Die entsprechende Zunahme in Schlesien, welche mit 1 034 800 000 Mark 7,2 v. H. der Gesamteinlagen aufwies, betrug 27 800 000 Mark = 2,8 v. H.

Änderung des Postverkehrs. Nach einem am 20. März vom Reichstag angenommenen Beschlusse über Änderungen des Postverkehrs wird vom 1. April ab der Briefverkehr der Postämter mit dem Postamt im Fern- wie im Ortsverkehr gänzlich vom Porto befreit, die Gebühr von 3 Pf. für eine Ueberweisung von einem Postkontos auf ein anderes aufgehoben und die Postkontos für den Einzahler entrichtet werden. Das geschieht vom 1. April ab im Postverkehrsbezirk Zahlungen völlig gebührenfrei im Wege der bargeführten Ueberweisung leisten laos, ist mit einer sehr großen Zunahme der Postkontos zu rechnen. Es empfiehlt sich daher für alle, die den Postverkehr wesentlich verlasten und verbilligen Postkontos beitreten wollen, schon jetzt die Eröffnung eines Postkontos zu beantragen. Vordruck zum Antrag sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

„Päckchen“ Sperrt nach dem Westen. Zur Verhütung so oft unermüdlicher Störungen und Störungen des gesamten Feldpostverkehrs wurde im Einvernehmen mit der Reichsverwaltung die Annahme nicht amtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an die Truppenangehörigen der Westfront von sofort ab bis auf weiteres eingestellt. Hieraus unzulässige Sendungen werden den Abfassern zurückgegeben. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

Die Entlassung des Jahrganges 1869. Im Reichstag verlangte der forscher. Abg. Dr. Müller Weinlagen erneut die sofortige Entlassung der in der Zeit vom 2. August bis 4. Dezember 1869 geborenen Landsturmlente, d. h. ältesten eingezogenen Wehrpflichtigen. Er erhielt durch General v. Wrisberg die beifällig aufgenommene Antwort, daß die Entlassung des ganzen Jahrganges 1869 im April durchgeführt werden soll.

Der Fliegerleutnant v. Richtigshofen. Leutnant Gotthard Freilinger v. Richtigshofen, der jüngere der berühmten beiden Brüder, der kürzlich seinen 29. Geburtstag erlangt, ist — wie aus demselben gemeldet wird — abgestürzt und hat dabei einige äußere Verletzungen erlitten.

Verfürzung der Osterferien. Um der schulpflichtigen Jugend Gelegenheit zu geben, sich möglichst ergötzen an der Vorbereitung der 8. Kriegsanleihe beteiligen zu können, hat das königliche Provinzial-Schulkollegium mit Genehmigung des Oberpräsidenten bestimmt, daß an sämtlichen höh. rer Unterrichtsanstalten Schließung der Schulferien nach den Osterferien nicht am Donnerstag, den 11. April, sondern bereits am Montag, den 8. April, erfolgt. Dafür soll eine Verlängerung der Pfingstferien um drei Tage eintreten, so daß diese vom 17. bis 27. Mai dauern werden.

Das Kriegsbzeichen für Verwundete. Diese unlängst von Kaiser Wilhelm gestiftete Auszeichnung soll wie das Fliegerabzeichen ohne Band auf der linken Brustseite getragen werden. Die Verleihung erfolgt in drei Klassen, aus Erz, Silber oder Gold, je nachdem derjenige Ausgezeichnete einmal oder mehrmals verwundet worden ist. Die Auszeichnung zeigt

ein Bild der „Sturmhaube“ und darunter zwei gekrenzte Schwerter.

(Neue Schulbücher auch in diesem Jahre.) Entgegen einer vielhässlichen Meinung, daß wegen Papiermangels neue Schulbücher dieses Jahr nicht zu haben sind, wird festgesetzt, daß von maßgebender Seite gerade in Bezug auf Lehr- und Lernmittel die Verlagshandlungen, mit wenigen Ausnahmen, mit genügendem Material zur Herstellung von Schulbüchern verfolgt worden sind. Es sind demnach Schulbücher wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre in den Buchhandlungen vorrätig.

(Die Feuerungsanlagen für Beamte.) Im Hauptausch des Reichstages gab wie bekannt bei der Beratung Beitritten von Beamten Vertreter Herr Dr. Erdorf namens sämtlicher Fraktionen folgende Erklärung ab: Wir erkennen an, daß die Neuorganisation der laufenden Kriegsvorbereitungen, wie sie am 1. April 1918 in Kraft treten soll, eine Einschränkung der wirtschaftlichen Bedürfnisse der unteren und mittleren Beamten herbeiführt. Wir tragen aber die Überzeugung, daß die geplante Erhöhung nicht ausreicht, um die durch die unaufrührerliche Folge der Feuerungsanlagen verursachte wirtschaftliche Lage der unteren, der mittleren und der höheren Beamten zu bessern. Auch gegen das für die Erhebung der Orte in besonders teure und weniger teure Orte, gewählte System tragen wir große Bedenken und bedauern es deshalb, daß die verhandelteten Regelungen der einkünftigen Vorkläger der Parteien des Reichstages nicht beigetreten sind. Die Beitritten wurden sämtlich als Material überwiegen.

(Ueberteuerung von Nahrungsmitteln.) Von maßgebender Seite wird geschrieben: Die in letzter Zeit bekannt gewordenen Meldungen über große Getreidevorräte in der Ukraine haben leider vielen Bevölkerungskreisen den Glauben aufkommen lassen, daß bereits in Kürze eine wesentliche Besserung unserer Ernährungsverhältnisse zu erwarten sei. Dieser Glaube ist nicht gerechtfertigt. Zunächst ist zu bedenken, daß die Größe der in der Ukraine zur Ausfuhr verfügbaren Getreidemengen noch nicht feststeht; denn das Land ist auch heute noch nicht von vollen ruffischen Vorräten befreit. Abgesehen davon, müssen aber die in den betroffenen Landesteilen vorhandenen Vorräte erst erfasst und an die Eisenbahnen und Schiffverladestellen gebracht werden. Bei den schlechten Transportverhältnissen und dem Mangel an Eisenbahnen erfordert dies viel Zeit. Für den Abtransport des Getreides nach den Bundesstaaten stehen zudem nur einige wenige und nicht besonders leistungsfähige Bahnhöfen zur Verfügung, die überdies noch durch militärische Transporte in Anspruch genommen werden; der Seeweg und der Donauweg sind noch zum Teil unüberwindlich. Weiter ist es völlig ausgeschlossen, daß die zum Abtransport notwendigen Güterwagen gewissermaßen im Handumdrehen gestellt werden können. Wenn man bedenkt, daß es in den letzten Monaten infolge Wagenmangels nicht einmal möglich war, die auf Halde gestapelten Kohlenmengen Ober- und Niederösterreichs abzutransportieren, so werden die Schwierigkeiten ohne weiteres einleuchtend, die diesen Getreidetransporten entgegenstehen. Auf dem Donauwege ist aber u. a. die Sperre des Eisernen Tors bei Orsova zu überwinden, durch die im Monat höchstens etwa 5 Millionen Zentner hindurchgebracht werden können.

Schon diese wenigen Hinweise dürften erhellend, daß nur mit einem allmählichen Herandrängen der ukrainischen Getreidemengen gerechnet werden kann. Die Transportverhältnisse werden sich erst nach und nach bessern. Man trennen sich von der eigenen Ernte nur noch 5 Monate, für die aber unsere heimischen Getreidevorräte nur bei größter Einschränkung ausreichen. Aus dem Grunde müßte ja auch die Brotration der Selbstversorger herabgesetzt werden. Die aus der Ukraine hereinkommenden Getreidemengen müssen also ebenso wie die Lieferungen aus Rumänien, in erster Linie dazu dienen, einmalige Lücken in unseren Vorräten zu füllen. Mit Aufhebung aller Strafen und da der Getreide im Osten noch rechtzeitig abgeschlossen worden ist, wird uns dies hoffentlich gelingen, aber auch nur dann, wenn wir uns weiter äußerster Sparsamkeit befleißigen und die heimische Landwirtschaft reiflich ihre Ablieferungsspflicht erfüllt. Die nächsten Monate ist also mit einer Erhöhung der Brotration nicht zu rechnen, wir müssen im Gegenteil froh sein, wenn es uns gelingt, mit Hilfe der fremden Einfuhr sie auf der bisherigen Höhe zu halten. Dagegen ist im Laufe des Sommers und für die folgende Zeit — wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten — mit einer Besserung unserer Ernährungsverhältnisse mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen; da alsdann die ukrainischen und rumänischen Transporte im vollen Zuge sein und unsere Ernte verfrachten dürften. Diese begründete Hoffnung wird uns auch die nächsten kritischen Monate noch ertragen lassen!

Marianische Jungfrauen-Kongregation Sohrau O.-S.

Sonntag, den 31. März 1918 (1. Osterfeiertag), abends 7 1/2 Uhr:

Wohltätigkeits-Aufführung

zum Besten der Kriegswohlfahrt im Schöftan'schen Saale.

PROGRAMM:

1. Sonntagsfrühe. Dreistimmiger Frauenchor von Wilhelm Speidel.
2. Das Volklied in der Spinnstube. Melodramatische Szene mit Gesang und lebenden Bildern von Dr. Franz Fauth.
3. Eine musikalische Schlittenfahrt. Von F. X. Chwatal.
4. Im Palasthotel. Schwank in einem Aufzuge von Welda Wels.
5. Stadt- und Landmädchen. Lustige Duoscene von Oscar Junghänel.
6. Irrlichter-Reigen.
7. Guts Nacht. Dreistimmiger Frauenchor von Ferd. Möhring.

Preise der Plätze: Sperrsitze (numeriert) 1,75 M., 1. Platz 1,50 M., Stehplatz 0,75 M. Vorverkauf in Husold's Papierhandlung.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Sonabend den 30. März, abends 7 1/2 Uhr im Schöftan'schen Saale:

Öffentliche Generalprobe.

Eintrittspreis: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die Auszahlung der am 1. April d. Js. fälligen Gehälter und Löhne erfolgt diesmal bereits Sonnabend, den 30. März 1918 in den Vormittagsstunden durch unsere Kammereffasse.

Sohrau O.S., den 26. März 1918.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Am Freitag, den 5. April 1918 findet im Schöftan'schen Saale hierorts eine Aufführung der im Jahre 1900 geborenen jungen Leute statt.

Die in Frage kommenden Manuskripten werden hiermit angefordert, sich in der Zeit vom 25. bis 28. d. Mts. in unserem Stadt-Sekretariat — Zimmer 3 — zu melden.

Wer die Meldung unterläßt, hat strenges Strafmaß zu gewärtigen.
Sohrau O.S., den 22. März 1918.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Am Mittwoch, den 27. d. Mts. wird in den Verkaufsstellen bei Frau M. Malchrowitz, Frau Rottler und Frau Thaler gegen Nr. 13 der Lebensmittelliste pro Kopf der Bevölkerung 1/4 Pfund Fett abgegeben. Der Verkaufspreis wird durch Aushang in den Verkaufsstellen bekannt gemacht.

Sohrau O.S., den 22. März 1918.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Das von uns ausgegebene Notgeld gilt nur noch bis zum 31. März cc. als Zahlungsmittel und kann bis dahin in unserer Kammereffasse eingewechselt bzw. in Zahlung gegeben werden.

Sohrau O.S., den 5. März 1918.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Für den Monat April cc. werden bei allen Kaufleuten abgegeben:
Graupe 200 gr Nr. 9 der Lebensmittelliste,
Suppenwürfel 2 Stück (Stück 10 Pfg.)
Nr. 10 der Lebensmittelliste,
Sago 100 gr (1 Pfund 1,20 Mk.) Nr. 11 der Lebensmittelliste.

Die Bezugsschritte 9, 10 und 11 sind bis zum 27. d. Mts. spätestens bei den betr. Kaufleuten abzugeben.

Ferner wird und zwar nur bei Frau M. Malchrowitz, Frau Rottler und Frau Thaler gegen Nr. 12 der Lebensmittelliste je 1 Pfund Rasmelz (à 1/2 1 Mk.) abgegeben. Die bezgl. Bezugsschritte müssen auch bis zum 27. d. Mts. bei den betr. Stellen abgegeben werden. Die Ausgabe aller Waren findet vom 5. April cc. ab statt.

Sohrau O.S., den 22. März 1918.
Der Magistrat. Reich.

Die Deutsche Volksbank hat der hiesigen Suppenküche 50 Mark überwiesen, worüber hiermit dankend quittiert

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins.

Stadt. höhere Knabenschule.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 8. April. Die Anmeldung der neuen Schüler nimmt schon jetzt entgegen der stellv. Leiter Dr. Gladisch.

Lichtspielhaus Sohrau

(Schöftan's Saal.)

Am 2. Osterfeiertag, den 1. April 1918 gelangt zur Vorführung

ein ausgewähltes Festprogramm:

Die Gräfin von Navarra

eines der schönsten von Anfang bis Ende spannendes und ergreifendes Kriminaldrama in 4 Akten. Mit Maria Fein vom deutschen Theater Berlin und Erich Kaiser-Tits vom Residenztheater in den Hauptrollen.

In der Nacht.

Heiteres Lustspiel in 8 Akten.

Winterpracht auf Schwarzwalds Höhen.

Kriegsausgabe Nr. 23.

Am Klavier: Fri. Kreischar-Gielwitz

Auf allen Plätzen 10 Pfg. Zuschlag.

Anfang 7 Uhr abends.

Das Drama wird zuletzt vorgeführt, um den später Kommenden Gelegenheit zu geben, es vollständig zu sehen.

Achte Kriegsanleihe.

Wir vermitteln Zeichnungen auf die achte deutsche Kriegsanleihe kostenlos.

Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir im Einvernehmen mit der Reichsbank Anteilscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 Mk. aus.

Deutsche Volksbank

e. G. m. b. H. in Sohrau O.S.

30 teilte dem Josef Smietana hier Abhilfe.

Katharina Fuss.

Dienstmädchen oder Bedienung.

Frau Dr. Gladisch.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, das Friseurhandwerk zu erlernen, melde sich sofort bei

Max Strachotta, Rybnik.

Ein Lehrling

kann am 1. April eintreten bei

Johann Godulla, Schmiedemeister.

„Das Feldbeer braucht dringend Safer, Feu und Stroh!“
Landwirte, helft dem Feere!